

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
excl. Postgeb. u.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gendel in Halle.

Inserate
weden pro Zeile oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berech-
net und in der Expedition, von unfer-
nen Maßregeln und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reclamen ist redactionellen Theile
pro Zeile 40 Pf.
Expedition:
Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 23.

Halle a. d. Saale, Freitag den 27. Januar

1882.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Der Schluß der Reichstags-Debatte über den königlichen Erlass.

□ Berlin, 25. Jan.

Ogleich das weitestende Interesse der Verhandlungen des Reichstags über die Rumpelung der Krone vom 4. Januar bereits gestern erschöpft war, wurden dieselben heute doch noch fortgesetzt. Nicht Wenigstens und Neues kam dabei freilich nicht heraus, wie von vornherein zu erwarten war. Am gepaßtesten dürfte man auf die Rede des Ministers v. Puttkamer sein, dessen Ausführungen vom 15. Dec. vor. Jahres durch die gestrigen Darlegungen, wenn auch nicht formell, so doch sachlich ein empfindliches Dementi erfahren haben. In denen der preussische Minister des Innern sprach heute auf-fallend schwach. Die drei Womente seiner Rede, welche all-gemeinere Interesse erregen könnten, bezogen sich gar nicht auf die eigentliche Streitfrage. Zunächst verurtheilte Herr v. Puttkamer selbst die ihm gestern vorgehaltene, eigenthüm-liche Rolle, welche er als Landrath von Demmin in den Wahlbewegungen der Conventionszeit gespielt hatte; er war damals gegen seine untergeordnete Beamte die für den all-liberalen Classen Schermer, den ehemaligen Minister des Königs, gestimmt hatten, disciplinarily vorgegangen und Herr v. Puttkamer erkannte heute bereitwillig an, was ihm natürlich durchaus nur zur Ehre gereichen konnte, daß er durch dies Vorgehen unrecht gehandelt habe. Ferner feierte er die Ereignis-se von 1866 in einer Weise, welche geschichtlich gerecht-fertigt sein mochte, aber seitens eines Mitgliedes des Bundes-raths und angelehnt des Reichstags, in welchen beiden Körper-schaften so viele Beiseite jenes Jahres liegen, mindestens nicht tactvoll war und Herrn Windorf aus der vorrichtigen Reserve, welche das Centrum sich in diesen Verhandlungen auferlegt hatte, zu einem lebhaften Proteste hervorlockte. Endlich aber machte Herr v. Puttkamer duntle Anspielungen auf auswärtige Beerdigungen, welche den europäischen Horizont verdüstern sollen. Mit ähnlichen Lebergriffen in ein Gebiet, das ihm fern liegt, hat er sich bereits früher einmal ein ernstes Desavoe seitens des Reichstanzlers zugezogen; allem Anschein nach sprach er auch diesmal ohne höhere Autorisation. Von weltlichen Standpunkten aus sind diese geheimnisvoll-unheimlichen Winde ebenfalls zu beherzigen, indem welche fassbaren und nützlichen Warungen enthalten sind, müssen aber die ohnehin schon im Uebermaße beunruhigte Geschäftswelt noch mehr beunruhigen.

Das Endeergebnis der beiden Verhandlungstage ist theils erfreulich, theils unerfreulich. Erfreulich, weil die gestrigen Erklärungen des Reichstanzlers den Erlass vom 4. Januar aller bedenklichen Elemente so gut wie ganz entleert haben; unerfreulich, weil der Verkehr zwischen Reichstag und Reichs-regierung mehr und mehr geradezu unerträgliche Formen an-nimmt. In den liberalen Reden, welche gestern und heute gehalten wurden, schließt überall dies zweiseitige Motiv durch

und auch die tiefsten liberalen Blätter sind darin von einer seltenen Einmütigkeit. Die Wahlbelästigung der Beamten ist an sich eine sehr schwierige und verwickelte Frage; sie kann nicht einfach nach streng vorgeschriebenen Grundregeln geregelt werden; individuelles Pflichtgefühl und persönlicher Takt werden dabei immer das Beste thun müssen und von liberaler Seite wird am wenigsten dagegen eingewandt werden, wenn Ausschreitungen nach dieser Beziehung streng gerügt und gestraft werden. Noch größerer Meinungsverschieden-heiten befehen innerhalb der staatskonservativen Parteien über die staatsrechtliche Stellung unseres nationalen Königthums. Weshalb nun eine solche Ausschreibung, wie der Erlass vom 4. Januar, welche ein unvorstellbares Aufsehen erregt hat und auch erregen mußte, welche überall in der Welt den Glauben hervorruft, daß deutsche Reich wohlle in der Spitze einer all-gemeinen Reaction in der civilisirten Welt treten? Weshalb die Antihingung eines hochgestellten Officiers in der „Wiener Politischen Correspondenz“, daß wir durch einen „Conflikt“ hindurch müßten, eine Katastrophe, die dadurch nicht im geringsten erschütterter wird, daß der Reichstanzler gestern weg-werfend sagte, das gedachte Organ stehe im „französischen Solde?“ Weshalb endlich die Form der Debatte, welche der Reichstanzler gestern im Reichstage beliebte? Alles das sind Vorgänge, welche in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die tiefste Misstimmung hervorruften, die auch keineswegs durch das erfreuliche Ergebnis der gestrigen Sitzung, die maßvolle und milde Auslegung des Erlasses vom 4. Januar durch den Reichstanzler, beseitigt, ja insofern nur noch geschärft wird, als sich hierdurch von Neuem zeigte, daß die sachlichen Gegensätze keineswegs so breit und tief sind, um notwendig eine so maßlose Schärfe der persönlichen Kämpfe hervor-zurufen.

Politische Uebersicht.

Die österreichischen Delegationen sind nach Wien ein-behalten worden. — Aus Brünn wird gemeldet, daß die Polizei in dem nahe gelegenen Julienfeld geheime Zusammen-künfte socialdemokratischer Arbeiterführer entdeckt habe. Mehrere Personen, darunter auch der Redacteur des „Volks-freund“, Dumbel, wurden verhaftet und Hausdurchsuchungen vor-genommen. Die eingeleitete Untersuchung erstreckt sich auf Bildung von geheimen Verbindungen und auf Majestäts-beleidigung. — Das ungarische Unterhaus nahm am Mittwoch in namenhafter Abstimmung mit 294 gegen 161 Stimmen die Budgetvorlage zur Grundlage der Special-debatte an.

Die italienischen Deputirtenkammer interpellirte Berio wegen der Speilbank Monte Carlo in Monaco und sprach sich beifällig über die philanthropische Initiative des englischen Homon aus. Der Minister des Auswärtigen, Mancini, erklärte, Italien sei bereit, sich wegen jeder diploma-tischen Aktion, welche beantragt werden sollte und den Inter-essen entsprechen würde, den anderen Mächten anzuschließen. Bis her sei in diesem Verhör die Besondere gemacht worden. Er theilte nicht die Ansicht Berio's, daß Frankreich das Protectorat über Monaco habe. Er hoffe, der Künft und die Bevölkerung von Monaco werde sich aus freien Stücken von dieser Geißel befreien und er rechne in dieser Beziehung auch auf die Wirksamkeit der öffentlichen Meinung. Auf die Interpellation Ricotti's über die auswärtige Politik erwiderte Mancini, er

müsse sich die Vorlage der Documente betreffend Tunis, Sfor und Marjeffe für einen geeigneten Moment vorbehalten. Frankreich habe über Tunis noch nicht das letzte Wort ge-sprochen, die Verhandlungen bezüglich der Vorgänge in Mar-jeffe und Sfor seien noch nicht erschöpft. Mit Rücksicht auf die gedehnten Besoragnisse über die allgemeine Lage confitirte Mancini, daß alle Mächte einmütig dem Frieden wünschten. Man mußte nicht nach dem letzten Kriege erleben, Frankreich habe ernste innere Fragen zu lösen und durch auswärtige Unternehmungen geschaffene Schwierigkeiten zu regeln, England sei systematisch der Sache des Friedens er-götlich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn hätten den festen Willen, den Frieden zu erhalten, Italien habe mit denselben den gleichen Wunsch. Die internationalen Beziehungen Italiens werden übrigens irgend eine Verbesserung nicht rechtfertigen. Die Haltung der italienischen Regierung gegenüber der Macht, mit welcher sich die Regierung in Wien in Meinungsdivergenzen befinden, habe nie außer acht, eine scrupulös correcte zu sein. Die Be-ziehungen Italiens, namentlich zu Deutschland und Oester-reich-Ungarn, seien durchaus freundschaftliche, schon wiederholt habe die Regierung die günstigen Wirkungen der Annäherung Italiens an jene beiden Mächte zu constatiren vermocht. Das Nüchternheitsproblem müsse demnach als Erfüllung einer Pflicht gegen die nationale Sicherheit betrachtet und von wesentlichem technischem Gesichtspunkte aus gerichtet werden, ohne hierbei irgendwelche politische Momente und momentane, vorüber-gehende Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Mancini demen-tirte auf das Entschiedenste die Verdächtigungen gewisser Organe der Presse, daß zwischen den Ministern Meinungs-verschiedenheiten beständen. Persönlich forderte der Minister Ricotti, auf er möge eine Motion einbringen, um der Kammer die Möglichkeit zu bieten, ein Vertrauensvotum aus-zusprechen. Das Cabinet könne nach der bestehenden Ge-schäftsordnung ein solches Votum nicht proceidiren, doch wüßte das Ministerium eine baldige Gelegenheit hierzu. Wenn Ricotti seine Motion einbringen würde, so wäre dies ein Beweis dafür, daß Ricotti zugestimmt, die Majorität der Kammer billige die Politik des Cabinetes. Ricotti brachte keine Motion ein.

Die Meinungen über den Ausgang der Debatte in der französischen Deputirtenkammer gehen sehr weit aus-einander. Das Cabinet hält die begrenzte Verfassungsrevision für ausreichend, verlangt nicht, daß die Kammer sich für das Ver-fahren auszusprechen, wohl aber die Ermächtigung, diese Frage in Congresse aufzuwerfen. Der Bericht Andrieux' hat nach vielfachen Aeußerungen, wegen der darin enthaltenen persön-lichen Gehässigkeiten gegen den Conventionspräsidenten, keine günstigen Eindruck auf die Kammermehrheit gemacht; dadurch sind die Ansichten Gambetta's, die Majorität zu erlangen, gestiegen. Die Gambettianer aspiriren Vertrauen auf die Ver-antwortlichkeit ihres Führers. Sie rechnen auf gewisse parlamen-tarische Geschicklichkeit, um das hochbedeutendste Manöver der Opposition zu vereiteln, welche die Resolutions- und die Ver-fassungsfrage getrennt zur Abstimmung bringen will. — Das Verhältnis zwischen Grévy und Gambetta wird viel besprochen. Grévy soll zu mehreren Abgeordneten, die ihn beschützen, gesagt haben: „Wenn Gambetta auch nicht die Mehrheit in der Kammer für sich hat, so hat er doch die Macht im Lande.“ Ferner ließ Grévy den Minister des Innern rufen und hat ihn, durch die „Agence Havas“ eine Note zu veröffentlichen, worin angezeigt der verbreiteten An-

Zum Gedächtnis Mozarts

am 27. Januar.

Man schrieb 1782, als der unsterbliche Mozart die „Ent-führung aus dem Serail“ componirte, welche die Musik-geschichte als die erste deutsche Oper kennt, und deren Erfolg das erste Glied der bis zur Gegenwart ununterbrochen lau-fenden Kette von Wirkungen ist, welche die Durchdringung der allitalienischen Oper mit deutscher Gemüthsart, ihre instrumentale Bereicherung und die Bindung des Gesanges an eine alle Theile der Oper fest zusammenhaltende Handlung schuf. Glück war darin Mozart vorausgegangen: er hatte der Musik die Kraft der Poesie, die Fähigkeit, die menschlichen Empfindungen in ihrer Mannigfaltigkeit darzustellen, erschlossen, er hatte dem Gesange Lebendigkeit einzuhauchen verstanden und sich bemüht, die in lauter Arien verzerrte italienische Oper, die trotz allem die Grundlage für das moderne musikalische Drama bildet, mit dramatischem Leben zu erfüllen. Auf seinen Bahnen wandelte Mozart weiter. Wie für Glück so war auch für ihn das deutsche Gemüth und die deutsche Wahr-haftigkeit die Quelle, aus der er immer aufs neue wieder Kraft schöpfte in der Ueberwindung des leichten italienischen Getändels; denn die italienischen Künstler meinten schon das antike Drama zu neuer Blüthe gebracht zu haben, wenn sie die Technik des Gesangs bis zur unvorstellbaren Virtuosität steigerten, weshalb bei den italienischen Oper alles auf den guten Willen und das Gefühl der Zuhörer ankam. Mit der Befähigung, der menschlichen Empfindung durch die Scene einen treffenden Ausdruck zu verleihen, verband sich bei Mozart noch das durch eine reiche technisch-musikalische Aus-bildung unterlegte Gefühl im Beherrschten der harmonischen Polyphonie. Diese letztere und die im Strom der Melodie quellende tiefe Empfindung fanden sich bei ihm nur einmal innig verbunden und durch ihn bei die Höhe gewonnen, welche das musikalische Drama in neuester Zeit zu einer noch ergabeneren Vereinigung von Poesie und Musik geführt hat. Die Gegenwart abnt nicht, welche kühnen Unterfangen es damals war, auf deutsche Worte Töne erlingen zu lassen. Mozart schreibt darüber mit bitterem Sarkasmus: „Wäre

nur ein einziger Patriot mit am Brett, es sollte ein anderes Gesicht bekommen! Doch da würde vielleicht das so schon aufsteigende Nationaltheater zur Blüthe gehen und das wäre ja ein ewiger Schandfleck für Deutschland, wenn wir Deutsche einmal mit Ernst angingen, deutsch zu denken, deutsch zu handeln, deutsch zu reden und gar deutsch — zu singen.“ Doch an die „Entführung“ konnte er sich wagen, da Kaiser Joseph II. ihm den Wunsch nach einer deutschen Oper ausgedrückt und Auftrag hierzu gegeben hatte. Wien war damals neben Mannheim und Weimar die Zustichstätte der deut-schen Kunst in Musik und Schauspiel und nur hier in der frohkönnigen Hauptstadt Oesterreichs vermochten die Mozarts und Beethovens nach eigenem Gefühl zu gehen. Wienland hatte damals gerade den Ruf nach einem deutschen National-Singpiel erlitten und Joseph II. befreit durch Begünstigung von Kunst und Wissenschaft es Friedrich dem Großen gleich zu thun, sich fähig bewegen, diese namentlich von Wienland ausgestreuten Gedanken aufzunehmen und auch seiner Hauptstadt ein Nationaltheater zu geben. Die erste Vorstellung der durch Joseph II. also veranlaßten „Entführung“ erfolgte am 12. Juni 1782. Der Erfolg und das Decaporturten wollten kein Ende nehmen. Alle Hörer waren durch die Schönheit der Musik, der sich lebendigste Charakteristit begeißelte, hingerissen. Eine Aufführung folgte der andern. Er fand aber auch Meider, die ihm diesen Triumph mitgönnten. Das waren die italienischen Künstler, an deren Spitze Saleri, „der Vagabond des Kaisers“, fand. Sie fürchteten durch das Aufkommen einer deutschen Bühne in ihrer Stellung geschädigt zu werden und wußten sogar das ausübende Personal zu vernichten, so daß die Fortstellung „vernichtet“ wurde. Sie konnten es aber nicht hindern, daß die Oper dem Publikum auf das beste gefiel. Mit diesen Italienern hatte Mozart während seines kurzen Lebens viele Verdrüsslichkeiten zu bestehen und ihnen ist es zu verdanken, daß er eine seinen Fähigkeiten ungemessene geschickliche Stellung nicht zu erlangen vermochte und sich aus Noth fruchtigst aufreihen mußte. War es doch Saleri selbst, der nach sei-nerm Tode das schreckliche Wort fallen ließ, es sei gut, daß er gestorben, man hätte ihnen sonst kein Stück Brod mehr für ihre Compositionen gegeben! Kaiser Joseph war zwar viel-

seitig geübt, aber in der Musik auch nur Paie, jubelt in der leichten italienischen Musik aufgehoben. Er erkannte das „talent decidé“ Mozarts an, fand aber die Oper zu schön für Wiener Ohren und tabelte das Juviel der Noten, worauf Mozart mit Freimuth antwortete: „Überade so viel Noten. Ein Mäselhä, als nötig ist!“ Der Kaiser blieb also der welschen Musik treu und zog die Italiener dem deutschen Künstler vor bei aller Anerkennung seiner Tüchtigkeit. Und so blieb dieses nichts anderes übrig, als sich mit der von oben begünstigten italienischen Oper nach Möglichkeit zu vertegen, wenn er nicht ganz zugrunde gerührt sein wollte. Seine beiden nächsten Werke „Figaro's Hochzeit“ und „Don Juan“ fielen sich daher äußerlich in dem Rahmen der opera balla, (hömischen Gattung) der Italiener, ragten aber durch die Ver-körperung Raafer'scher Schönheit in Tönen und durch vollende dramatische Ausdruckweise weit über das Herkömmliche hinaus.

Die „Entführung“ war das erste der Meisterwerke, die Mozart in Wien schuf. Doch wie er nach Wien gelommen? Im Winter 1780 auf 1781 weilte er als salzbürgerliche Capellmeister auf Urlaub in München, wo der langjüngliche Kurfürst Carl Theodor residirte. Hier wurde im Januar sein „Bomoneo“ gegeben, zu dem ihm von München aus der Auftrag geworden war, jene bevorstehende italienische Oper, welche trotz ihres eckel dramatischen Stils heute nur noch in den Concertsaalen lebt, weil die Entwicklung der Handlung in dem italienischen Text alle Augenblicke unterbrochen wird. Mitte März trat er in Wien in München der Beschäftigung seines Brod-berns, des Erzbischofs von Salzburg Hieronymus Collobado, ein, ungeachtet nach Wien zu kommen. Der Erzbischof hielt sich geschäftlicher Angelegenheiten halber damals in der Hauptstadt auf. Er sah die Fertigkeit des Reiches in der Aufführung äußerem Glanzes wetteifern und wollte nicht hinter ihnen zu-rückbleiben. Deshalb mußte kein ganzes Personal nach Wien reiten und auch unter Kunstmisler. Denn wer hatte außer ihm einen Mozart aufzuweisen? Dieser selbst hätte sich längst nach der Kaiserstadt begeben, wo er schon in jarter Jugend so wohl aufgenommen worden war und wo er allen die volle Befähigung seiner Gaben zu erschaffen glaubte, und er kam damit ganz wider Erwarten an das Ziel seiner Wünsche.

wolne, daß das „Paiz“ ein officielles Organ des Schreye sei, in Albrecht gefasst wird, daß der Präsident mit diesem oder sonst irgend einem Blatte in Verbindung stehe.

Von den englischen Gardeuniformen hat ein weiteres Detail der Besatzung nach Amstern nach Länden erhalten. Das eine Musterbild der „dein. Sta.“ aus Petersburg wird sich wahrscheinlich von dem abheben werden, um mit den Auktionen, vielleicht auch mit dem Titel eines Kommandeurs, die oberste Bedienung der russischen Staatsgeschäfte zu übernehmen. Der dadurch erlebte Hofbesucher in London dürfte dem bisherigen Hofbesucher in Berlin, Herrn von Saburau, zu gleichen sein. Die haben vor einiger Zeit als ein noch unbegründetes Gerücht verbreitete Mitteilung, daß Herr von Giers als Hofbesucher nach Berlin gehen werde, bestätigt sich. Herr von Giers, der als ein ungenügend befähigter Staatsmann gilt, kann in Berlin auf eine durchaus sympathische Aufnahme rechnen. Die öffentliche Meinung stellt ihn bekanntlich in einen gewissen Gegensatz zu Ignatiev. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das kriegsgerichtliche Urtheil in dem Prozesse gegen Gantowski und Melnikoff wegen des Mordens auf den General Scherwin. Das Urtheil lautet gegen Gantowski mit dem Tode mittels Stranges gegen Melnikoff mit Zwölftägiger Zuchthausarbeit in den Bergwerken. Das Urtheil wurde vor unzähligen Besatzung des Gehilfen des Commandanten des Petersburger Militärgerichts, General Grafada, unterbreitet, welcher das Kriegsgericht unter 11. v. M. davon benachrichtigte, daß das Urtheil hinsichtlich Melnikoffs von ihm bestätigt sei, hinsichtlich Gantowski aber, welcher ein Gnadengesuch eingereicht habe und dessen Angehörigkeit zu irgend einer geheimen Gesellschaft vor Gericht nicht erwiesen worden, das Urtheil dahin abgeändert sei, daß Gantowski auf unbefristete Zeit in die Bergwerke zur Zwangsarbeit verurtheilt werde. Beide Verurtheilte sind indes über alles Rechte verlustig erklärt worden. Die „Börse“ zitiert ferner, daß zwischen Krüskand und der „Börse“ ein Einvernehmen in Betreff der Zahlung der Kriegsschuldung eintreten sei. Demnach verbleibt sich die „Börse“, 10 Millionen Francs jährlich an Rußland zu zahlen. Die Zahlung wird sichergestellt durch ein Gehalt der Steuern einiger Provinzen und außerdem speziell durch ein Gehalt der Hammelfleiser. Die Erhebung dieser Steuern für die Kriegsschuldung wird von der Commission ausgeführt werden, welche die Steuern für die Garantie der Bester türkischer Bonds erhebt.

Eine Verammlung sämtlicher rumänischen Deputirten der liberalen Partei beschloß, den Minister des Innern, Noetti, durch eine Adresse um Zurückziehung seines Entlassungsgesuches zu ersuchen. Die Entziehung Noetti's ist noch nicht bekannt.

Die einzige politische Frage, welche bei der Entrevue des spanischen und portugiesischen Monarchen zu Lissabon zur Sprache kam, ist den Vernehmen nach das Project eines Zollvereins zwischen beiden Nachbarstaaten. Ob der Gehalt realisiert werden wird, steht noch dahin. Der portugiesische Regierung föhrt die Fortschritte, welche die republikanische Partei trotz ihres Niederfalls in dem Lande macht, ernsthafte Beforgnisse ein. Dazu kommen nun noch internationale Schwierigkeiten in Afrika wegen des Venezianer-Vertrages, deren Lösung sich noch gar nicht absehen läßt.

Deutsches Reich.

X Berlin, 25. Jan. (Officiös.) Im Mai 1880 hatte der Reichsanwalt dem Bundesrat den von der Europäischen Donaucommission aufgestellten Entwurf einer Zusatzakte zur Schiffsfahrtsakte für die Donaumündungen vorgelegt, um der Bundesrat in seiner Sitzung vom 20. Mai 1880 die Zustimmung dazu erteilt, daß an den aus dem Entwurf ersichlichen Grundlagen zwischen dem Reich und den übrigen in der Donaucommission vertretenen Mächten eine Zusatzakte abgeschlossen worden. Nachdem dies durch die am 28. Mai v. J. stattgehabte Unterzeichnung einer Urfolge erfolgt ist, welche mit dem seiner Zeit vorgelegten Entwurf, abgesehen von der Ratifizationsfrist, in allen Punkten gleichlautend ist, hat jetzt der Reichsanwalt dem Bundesrat die Abschrift dieser Zusatzakte zur Kenntnisnahme vorgelegt. — Im Anschluß an den Circular-Erlass vom 18. April 1879, betreffend die Herstellung der Schiffslisten, hat der Minister des Innern jetzt den Regierungspräsidenten Abschrift einer arbeitsvertheilten, in Gemeinschaft mit dem Justizminister getroffenen Circular-Verfügung, betreffend die Einhebung der Schiffslisten an die Amtsgerichte

teilens der Gemeindevorsteher, übersandt. Diefelbe wird demnächst im Justizministerialblatt sowie im Ministerialblatt für die innere Verwaltung zum Abdruck gelangen.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser ertheilte nach Entgegennahme verschiedener Berichte und Meldungen dem aus Washington eintraffenden Gefandten Herrn von Schlozer eine Audienz. Nachmittags unterm 25. Majestät, begleitet vom Pfälzgrafen Oberst v. Einquifit, eine Spazierfahrt. — Um 5 Uhr nahmen die Majestäten mit den Hrn und in Potsdam anwesenden Hofen Besichtigung an der Familienkapelle bei dem Prinzen und der Prinzessin Albert von Preußen etc. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin feierten heute ihren Vermählungstag. Im nächsten Jahre am 25. Jan. werden dieselben bekanntlich das Fest der silbernen Hochzeit feiern. — Der Herzog und die Herzogin von Anhalt haben gestern Berlin verlassen und sich nach Neustrelitz begeben, wo dieselben einige Tage zu bleiben gedenken, um daselbst an den Festlichkeiten teilzunehmen. Wie bereits gemeldet, sind auch der Fürst und die Fürstin zu Schwarzburg-Sondershausen den Tag zuvor von hier aus nach Neustrelitz abgereist. — Heute Vormittags 11 Uhr fand im Palais des Herren-Meisters des Johanniter-Ordens, Prinzen Karl, unter dem Vorsitz desselben ein Capitul dieses Ordens statt. Aus diesem Anlaß fand nachmittags 5 Uhr bei dem Prinzen Karl ein Gala-Diner statt, zu welchem die Capitul-Mitglieder eingeladen erhalten haben.

Bei dem am 22. Jan. stattgehabten Ordensefeste hat u. A. der bekannte conservativ-antimonarchische Rudolph Herzog das Ritterkreuz des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm erhalten. Auf gleiche Weise wurde Geheimrath Rammel dem bei der letzten Session des Herrenhauses eine eigensinnig-keule Rolle beim Sturz des Ministers Culenburg spielte. Dem Gefandten v. Schlozer und dem Unterstaatssecretär Wisch wurde der Nothe Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

Die Nachricht der „Prager Politik“, Fürst Bismard wünsche die Eingetreibung Somsens in die ungarische, und der Herzogin in die österreichische Reichshälfte, wird von officiöser Seite als vollkommen absurd und aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Der königliche Erlass vom 4. Januar ist, wie aus authentischer Quelle verlautet, durch den Staatssecretär des Reichsjustizamtes dem Reichsgericht zur Kenntnisaufnahme mitgeteilt worden.

Der Antrath v. Bennigsen-Förder in Rauenburg hat nach einer Mitteilung der „Kreuz-Bl.“ seine Veretzung beantragt; die Angabe, daß er um seine Entlassung einkommt, ist, in dieser Weise nach ungenau gefaßt worden. Es ist demnach der Antrag als commissarischer Hilfsarbeiter an das kaiserliche Präsidium in Posen eingereicht worden und seine Stellung dort am 1. Febr. d. J. antritt wird.

Die Nachweisung der arbeitsvertheilten Besetzung der 1881 vachlos gewordenen Donaumündungen in Wien ergibt folgende Resultate: Es sind im Ganzen 43 Börner mit einem Jahreslohn von 20,211 bis 77,500 Mk. Bei der Nachzahlung wird es nach 845,684 Mk. mithin mehr 77,184 Mk.

Berlin, 25. Jan. S. M. S. „Stoich.“ 16 Geschütze, hat am 15. Dec. v. R. Amoy verlassen und traf am 17. bef. Mitts. in Hongkong ein.

Breslau, 25. Jan. Wie die „Schles. Bl.“ meldet, antwortete der Reichskanzler Fürst Bismard auf die Zustimmung-Audienz aus Freiburg, der Kaiser habe mit hoher Befriedigung von dieser Kundgebung nationaler Gesinnung Kenntnis genommen.

Fritz, 25. Jan. Bei der im vierten Schleswig-Holsteinischen Ballfeste tagabgegebenen anderen Wahl eines Reichstags-Abgeordneten wurde Richter-Hamburg (Fortf.) mit 5100 St. gewählt. Inzwelfen (nl) erzielte 1481 und Erdling (C) 896 Stimmen.

München, 25. Jan. In der heute zusammengetretenen zweiten Kammer begann die Beratung über den Bericht der Commission für den Gesammtvertr. die Veränderung des bayerischen Einbürgerungsgesetzes zum Reichs-Gesetzgebungsgesetz, wodurch in Wesentlichen Veränderungen der Gerichtskosten bedingt werden.

München, 25. Jan. Die Kammer der Abgeordneten lehnte den für Kolonnenformen geforderten Credit ab und genehmigte nur, daß die vom Kriegsministerium an früheren Crediten gemachten Erparnisse zu Erweiterung der Exercierplätzen verwendet werden.

Eingelung der Besoldung. Nicht genug damit, er schimpfte ihn Vamp, Gassenjungen, Dummkopf! Und dies wagte der hochgeehrte Herr einen Künstler anzuhören, der durch den Kaiserlichen Hof, was ich nicht in Erfahrung bringen konnte, im hohen Gebirge seiner Ernennung und von der philosophischen Akademie in Bologna in demselben Alter als Mitglied aufgenommen worden war, einem Künstler, der nur deshalb die Seele der Menschheit in Föhne ungenügen wußte, weil sein Herz von unerbittlicher Liebe und inniger Frömmigkeit überströmte. Mozart gestattete sich endlich zu bemerken, hochfürstliche Gnaden sei also unzufrieden mit ihm. Darauf der Erzbischof: „Was? Er will mir drohen? Er Dummkopf! Dort ist die Thür! Ich will mit einem solchen elenden Buben nichts mehr zu thun haben.“ Und ich mit Ihnen auch nichts mehr.“ „Also geh.“ Die Umgebung des Erzbischofs, der betauert war, daß er einen solchen Künstler nicht gern verlor, setzte alles daran, die Sache wieder ins Gleiche zu bringen und der Derftitgenmeister, Graf Arco, verweigerte sogar die Annahme des Entlassungsgesuches. Mozart war aber zur Verbitterung nicht gekennt, seine Gere war auch sehr schmerzhaft angegriffen und er stand auf der Entlassung, wofür ihn der Derftitgenmeister wieder sehr freundlich für den Lebenszug des Pops — mit einem Fingerring zur Thüre hinauswarf. Mozart war absehend genug, den ihm von den privilegierten Händen angeduldeten Hohn in seinen Werken nicht zu vergelten, obgleich bei der Bearbeitung von „Figaros Hochzeit“ nach dem bekannten Stücke von Beaumarchais Gelegenheit gegeben war, diese Grobheiten zu zeigen. Nur in der „Entführung“ finden sich Anklagen an diese trüben Erfahrungen, aber auch hier in vererbeter Gestalt. So blieb das Salzburger Verhältniß, auf dem überhaupt wenig Segen gerührt hatte, für immer gelöst und das Sehnen des Künstlers nach dem für seine Kunst empfanglichen Wien war erfüllt. Er hatte die persönliche Freiheit gewonnen und zugleich eine Stätte gefunden, wo er in freier Bewegung und ausreichender Anerkennung zu Werkstätten reifen konnte. B.

Kassel, 25. Jan. Der Bischof von Fulda, Herr Dr. Georg Kopp, traf gestern Abend hier ein und starrte heute den Reichsanwalt und Reichsminister, die Herren v. Bismard, Präsident Graf Culenburg, Regierungspräsident v. Braunschweig, einen Briefing die Wirthschaft des Herrn Bischofs mit den gesehriebenen Neubehebung des Fuldaer Domcapitels in Verbindung, bezüglich welcher, wie früher schon des Wätern mentioniert, neuerdings ein Candidatentale aufge stellt worden ist. Heute Nachmittag verließ der Bischof nach Fulda zurück.

Reichstags-Verhandlungen.

31. Sitzung vom 25. Januar 1880.

Vor dem Beginn der heutigen Beratung im Reichstage erstlich zunächst Abg. Mommsen, daß er den Ausdruck „Hausmieschling“ überhaupt nicht gebraucht habe und ihn auch für unehrenhaft hat mit seiner Erklärung vor dem König.

Diese Rede genehmigt das Haus den Bericht der Reichsschlußcommission und die Zusatzakte zur Schiffsfahrtsakte für die Donaumündungen.

Abg. Richter (Hagen) beantragt nunmehr, die auf der Tagesordnung stehenden acht Wahlprüfungen vor der Fortsetzung der dritten Beratung des Etats zu erledigen.

Diesen Antrag unterbreitet der Abg. v. Minni gerode. In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Sitzung vorhergehenden Abg. Mommsen, daß die Abstimmung besteht, spricht Abg. v. Minni gerode einen Zweifel an der Befähigung des Hauses aus.

Es muß deshalb der Reamensaur vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nimmt, als die Erledigung der acht Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Reamensaur ergibt die Absichten des 229 Abgeordneten.

Insamitliche von Abg. v. Benda der Antrag eingegangen, welcher die Beratung der Wahlprüfungen nach Schluß der Erörterung der Spezialberatung des Etats vordrängen will. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt.

Steuerath Richard Seife die Ehe mit einem jungen Mädchen aus Leipzig einzugehen, natürlich nur zu dem Zweck, dasselbe um sein Vermögen zu betriegen. — Verhandlungen zu Freitag, den 27. d. M. wegen der Einkünfte des Leopold Carus aus Sins. — Wegen verachteter Verbrechen: 2 gegen die berecht. Arbeiter Wilhelm E. Bricht aus Mitteldeutschenthal, wegen Meineids; 3 gegen den Verdammt Johannes M. inners aus Alsbord, wegen verächtlichen Raubes.

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Station Name, 25. Jan. 10 U. Ab., 26. Jan. 8 U. M. Rows include Barometer, Thermometer, Wind, and other weather-related data.

25. Jan. 6 Uhr früh. (Seit gestern Abend Nebel, sonst keine Veränderung.) War. 708. Südost schwach, Nebel. Therm. — 3 C. Therm. n. d. Mittel. Hygrom. — 4,8.

Wetterber. d. Cesarate bei Hamburg u. d. Cesarate bei Pola. 25. Jan. 8 Uhr morgens. Nicht erwähnenswerthe Veränderungen. Das Hochgebiet im mittleren Deutschland zeigt sich nordwestwärts auszuweichen. ...

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unserer Original-Versehrungen bei der Provinz Nr. 18 nur unter Angabe der Quelle gestattet.

1. Weihenfelden, 25. Jan. Der hierige „Verfälschliche der Provinz“ hält in der Region von 28. bis incl. 31. d. in der Nähe von „Schumanns Garten“ eine Ausstellung mit Beiräumung und Verlosung ab. ...

2. Hohen, 25. Jan. Gestern hatte die von den Schul-Inspektoren und Lehrern dieser Gegend gebildete Deputation die Ehre, dem Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Wegener die bereits in dieser Zeitung dem Vorstände nach mitgetheilte Adresse überreichen zu dürfen. ...

3. Mühlhausen, 24. Jan. Die 57jährige Tochter des Gemeindefeldwärters Sarges, welche gestern mit ihrer Mutter und den Kindern einer betrauten Familie zum Besuche am Weissen Saale unternahm, war heute früh beim Spiel von den sie begleitenden Kindern entzweit und lebte nur noch in Folge des Eintritt der Dunkelheit bemerkt. ...

4. Bitterfeld, 24. Jan. Als gestern Abend gegen 11 Uhr der Sohn des Baumunternehmers S. von hier, ein junger, fröhlicher Mann, nach seiner in unmittelbarer Nähe von Bitterfeld gelegenen Wohnung zurückkehrte, wurde ihm in der Dunkelheit eine Schlinge umgeworfen, wodurch er zum Tode geriet. ...

Bermischtes.

(Bitterfelder Geschichte.) Hüft frugger hat der Stadt Augsburg gelegentlich seiner früheren, von provisorische Angelegenheiten geleiteten Wohnung zurückgeführt, wurde ihm in der Dunkelheit eine Schlinge umgeworfen, wodurch er zum Tode geriet. ...

(Einführung) der Opfer der Wärscher Krausale! Es hatten sich im Ganzen 211 bedrückte Familien (10000 Reichen) nennet, welche den ihnen zugefügten Schaden auf 1.200.000 Rubel bezifferten. Das Untersuchungs-Comité hat aber das Ergebnis ...

(Zur Fickelberger Nordfahrt!) Der am Freitag verabschiedete Wärscher (nicht Fickelberger) die erste und schönste Expedition und den Bergang derselben folgendermaßen geschildert: Er ist dem Koppe, der schon unheimlich auf ihn einzuwirken habe ...

Lotterien.

Table listing lottery results for Berlin, 25. Jan. Columns include prize amounts and winning numbers.

Verichtigung. In dem gestern Bericht steht: 2271 mit 1500 M., muß heißen: 2271 mit 1500 M.; 32607 mit 1500 M., muß heißen: 32607 mit 1500 M.; 27078 mit 600 M., muß heißen: 27098 mit 600 M.

Sandels-, Verkehrs- und Börsennachrichten.

— Berliner Börse, 25. Jan. Die Börse stand sich heute in einer eigenthümlich ruhigen, aber doch etwas hektischen, durch die Courantentheilung die Stimmung zu leben, aber die Courantsteigerung war eine fast nominale, weil sich das Geschäft in den engsten Grenzen bewegte. ...

— Paris, 25. Jan. (Telegr.) Eine Note der „Agence Havas“ zufolge empfangt der Finanzminister heute Vormittag die Nachricht, demnach, Souber und den Syndicus der Börsenmacher. ...

— Paris, 25. Jan. (Telegr.) Die Börse stagnirt. Zur Compagnie-Geschäfte. — Paris, 25. Jan. Die Bank von Frankreich hat dem Export 21 1/2 Procent Rückzahlung bewilligt, welche von ersten Finanz- und Handelsbüchern Quans bezogen wurden. ...

— Wien, 25. Jan. (Telegr.) Die Morgenblätter containiren die Rückfälle geordneter Zustände an der Börse und die Wiederbehebung des früheren geregelten Geschäftsganges. ...

— Wien, 24. Jan. (Telegr.) Großes Aufsehen erregt, namentlich in den böhmischen Kreisen, ein heutiger heftiger Artikel des „Bayerischen“ gegen Wenzl, ein Wärscher, und die Union generale. ...

das verbündete Jubentium die Oberhand behalten. Alle, die sich mit Pontoux eingelassen, seien unheilbar compromittirt und politisch unmöglich.

Geldliche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Wärscher Vereins. Weizen, 26. Jan. Preise mit Ausschluß der Courant-Weizen: 1000 St. feinsten Sorten 190—210 Mark, mittlere Qualität 215—220 Mark, feinste bis 237 Mark. ...

Bericht von S. Wagner & Sohn. Halle, 26. Jan. Wir haben von heutigen Markte keine Veränderungen zu melden. Markt beizahlte wie zuletzt: Weizen, 12 Sätze 8 25 Silo, 22 Sätze 210 Silo, mittlere Qualität 1000 St. ...

Berliner Börse vom 25. Januar.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere. 2 1/2 p. Reichs-Anleihe 100,80 St. 4 1/2 p. „ „ 100,20 St. ...

Hilfsbank-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table listing various bank and bond prices, including Reichs-Anleihe, Preuss.-Anleihe, etc.

Bank- u. Industrie-Aktien.

Table listing stock prices for various banks and industries, including Darmst., Disconto-Commanbit, etc.

Weisiger Börse vom 25. Januar.

Table listing Weisiger market prices for various goods and commodities.

Ind.-Akt. Pr. u. St.-Akt. Pr. u.

Table listing industrial and state stock prices for various companies and regions.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale Halle 25. Jan. Ab. Unter 1,30 26 Wehr 1,78. Elbe 25. Jan. Ab. Unter 2,00 26 Wehr 2,00. ...

Privat-Handels- Lehr- Anstalt,
Salle a C., große Ulrichstraße 35, 1.
Ziel: Ausbildung für den Handelsstand in theoretischer und practischer Beziehung (Lehr-Contor).

Haupt-Disziplinen: Rechnen, Correspondenz (Deutsch), Buchführung, Contorarbeiten, Schönschrift, Englisch, Französisch (auf Grund der Handels-Correspondenz), Stenographie, Handels- und Wechselrecht.

Es wird gestattet, an einzelnen Gegenständen theilzunehmen.
Für Englisch und Französisch alle werden ebenfalls Schüler angenommen.
Vorbereitung für die Einjahrs-Freiwilligen-Prüfung. Honorar mäßig. **Weldungen jetzt erbeten.** Programme gratis. **Beste Referenzen.** Für Auswärtige gute und billige Pension.
Hermann Kühne.

Atelier für Lithographie und Zeichnung.
Specialität: Diplome, Adressen, Gedenk- und Titelblätter, Medaillen, Brief- und Rechnungsköpfe, Plakate in Farben- druck etc., Lithographien und Zeichnungen nach der Natur und Photographie, sowie alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten werden sauber und geschmackvoll entworfen und ausgeführt von
Ernst Halle, acad. Zeichner u. Lithograph, Fleißergasse 42.

C. Landmann's Theater- u. Masken-Garderobe
gegründet 1839 — 7, 2 Tr. H. Ulrichstraße 7, 2 Tr. — 1829 gegründet, liefert täglich jegliche Concurrenz an Auswähl. Eleganz und Billigkeit.
5000 Costüme jebeidnen Genres für Herren und Damen vorräthig.
Neue Anzüge nach Maß in kürzester Zeit.
Alleinige Bezugsquelle für historische Anzüge und Waffen.

Schmiedeis. Röhren
aller Art in allen Dimensionen vorräthig bei
Otto Linke.

Grube Nr. 202 (Marie) bOebles.
Königliches Bergrevier Dürrenberg.
Unter Rücksicht der beglaubigten Abschriften des Kaufvertrages vom 7. März 1877 und des Geschäftsvertrages vom 5. September 1881 werden Sie benachrichtigt, daß Sie auf Grund dieser Verträge von der Königlichen Bergbehörde als Mitbesitzer **alleiner Verfügungsberechtigter** der Braunkohlegrube Nr. 202 (Marie) bei Oebles anerkannt worden sind.
Dürrenberg, den 20. Januar 1882.

Der königliche Bergrevierbeamte Richard Thiele in Unger.
Obige Aufzählung bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kennt- nis, daß niemand außer mir berechtigt ist, über zur Grube gehörige Gegen- stände zu verfügen und namentlich Herr **Friedr. Willh. Schaltze**, früher zu Merzbürg, jetzt in Oebles, nicht berechtigt ist, irgend etwas von der Grube Nr. 202 bei Oebles zu verkaufen und machen sich die Käufer solcher Gegen- stände des Vergehens der Dieberei schuldig.
Merzbürg, im Januar 1882.
Max Thiele.

Die Briquettefabrik des Brückdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins
am tiefsten Bahnhofs empfiehlt ihre sehr guten Producte. Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht. Bei Lieferungen franco. Haus sofort bis auf Weites der Centner 68 Pfennige.

Aufträge werden an folgende Stellen angenommen:
Königsstraße 40e, hart. rechts.
Cobienstraße 30, hart.
Berenstraße 2, 1. part.
Merseburgerstraße 3, 1 Tr. rechts.
Große Ulrichstraße 19, part.
Mittelstraße 2, 1 Trepp.
Alter Markt 29 im Laden.
Königsplatz 6, Hof im Comptoir.
Bärenstraße 16, Hof 2 Tr. li. is.

Prima Silbergran arößhöchsten Altbrand-Caviar stehend fetten Winterreinschad, fetten geräuch. Alal. täglich frische vieler Fettküchlinge, Brotchen und Munden, Weinberger Rüsteneun- augen, ff. russ. Sardinen, feine Christiana Anchovis, Sardellen, Felchen-Zehl, Sardinen a Thulle, Pommerische Gänsebrüste, Strahburger Gänsebrüsten, feine eingoltenne Gebrüts-Preis- heilsbeeren, Italiensche Maronen, Waidbeurgen und Braunschweiger Conseriven von den besten renommirten Fabriken, div. Gotthar und Braunschweiger Wurkwaren, Prima Magdeburger Sauer- tohl, täglich frische Traubenader Würschen, Messina-Äpfelchen und Citronen in Stücken und Einzelnen billigst empfehlen
Bieler & Stieme.

Frische Golstener Aufstern, frisch geschossenes Rehwild im Ganzen und zerlegt, Böhmische Goldstangen empfinden
Bieler & Stieme.

Auction
von landwirthschaftlichem Inventar.
Begen Aufstade der Wirtshofstoll
Freitag den 3. Febr. er. Vorm. 10 Uhr
im **Müller'schen Gute** zu **Wallwitz** sämtliches vorhandene lebende und tode Wirtshofstoll-Inventar öffentlich meistbietend zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:
2 gute Pferde, 1 Huhn und Ferkel (nicht hochtragend), 2 vorzüg- liche Zugochsen, 5 Schweine, Dreisch., Säe, Hacksel- und Heiniemas- maschine, 2 Reiterwagen mit Entensetz. Diensthülften mit Schellen- gelante, Kuhwagen, Kühenmilch, Hühne, Gagen, Wägen, Deci- malwaage, Geflügel, Milchvorräthe, Geindebetten u. f. w.
Die auf dem Gute vorhandenen Strohvorräthe, sowie 1600 Cr. Schittel, 100 Cr. Kartoffeln, 200 Cr. Futtererbsen werden auch vorher abgetrieben.

Nächsten Ennabend den 28. d. Wits. halte mit einer Aus- wahl besser Spannpferde im Gasthof zum Löwen in Schafstedt zum Verkauf.
Wilhelm Stock,
Sangerhausen.



Parkbad.
Alle Arten Dampf- und Wasserbäder bis Abends 8 Uhr.
Sole-Inhalationen.

Die Herren J. Harby, Moses & Co., New-York,
haben mir ihre General-Vertretung in sämtlichen Americ. Expor- t-Artikeln für die Provinz und das Ägyptische Sachtin, sowie die fäch. Groß- und Detaillhandel übertragen. Ich mache hiermit nötige Mittheilung und werde mir erlauben, die mir zukommenden Cable- Chertien meinen Geschäftsfreunden zu unterbreiten.
Salle a C., Januar 1882.

Georg Benold.
Tanzunterricht.
II. Coursus.
Unser diesjähriger zweiter Coursus beginnt **Ende Januar** im Saale des „Kronprinz.“ Geß. Anmeldungen werden **Lutsenstrasse 10** e. beten.
E. & F. Rocco.

Concert
Montag den 30. Januar Abends 7 Uhr im Saale der Volksschule
des sündentischen Gesangsvereins „Fridericana“
unter Direction seines Ehrenmitglied Herrn Musikdirector **Voretzsch** und unter Mitwirkung des Herrn **Richard Dannenberg**, Concertfänger aus Hamburg.
Couverture „Salomé“, f. Bariton solo, Männerch. u. Orch. v. Gerst- heim. **Der letzte Zeiter**, f. Männerch. u. Orch. v. Girard. **Arie Märiton**, **Wanderlust am Rhein**, Männerchöre von H. Dregert. — **Das Fest der Heidenblüthe**, f. Männerch. Soloquart. u. Orch. von H. Böllner. **Lieder** f. Bariton **Männerchöre** v. Altenhofer u. Henber- ger. **Deutsche Tänze** f. Männerch. u. Orch. v. Schubert — Henberger. **Nummerierte Billets** 2 A 50 \$, unnummerierte 1 A 50 \$ bei Herrn **M. Koestler**, Hofstraße.

Auction.
Freitag den 27. d. Wits.
Vormittags 11 Uhr
versteigere ich im Auftrage des H. H. Wallders der Bädermeister **Müller** seinen Concursumsatz in **Gröwlitz** im Gehöft des Gemeindefabrikanten dortselbst:
1 Arbeitshyerd und 1 fettes Schwein.
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Gutsverkauf.
Ein Gut mit 20 Acker Feld und Wiesen ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Gottfried Braune** in Pain bei Borna.
Ein tüchtiger Schmiedemstr. sucht jeht oder später eine nachrichte
Schmiede
zu kaufen. Geß. Offerten unter A. 513 an J. Barck & Co. in Halle a. S. erbeten.
Ein mittelgroßes Haus mit zu jedem Geschäft passenden Verkaufsläden, Lagerräumen etc., in sehr gün- stiger Gebältslage, ist zu verkaufen. Interessanten wollen geß. Offerten un- ter A. 177 in der Exp. d. Blg. unterbreiten.
Eine Bäckerei in einer ff. Stabt ist preiswärtig mit wenig Ausbattung zu verkaufen. Näheres in der Ofen- handlung von **Th. Franz** zu er- fragen.

F. A. Hüniche, Steg,
empfiehlt seine
vorzüglichen Caffee's
a Pfd. von 1 A an, ferner für 4.140, 1.60, 1.80 und 2.00.

Große Bratheringe
verden in ¼ und ½ Maßfäßchen zu 2 Grosz- und 4 Grosz-Preisen an Wiederverkäu- fere. Dießelben an Private in Postfäßchen zu 3 A 50 \$, ferner:
frische große Bäcklinge
die Postfäßchen zu 3 A, das Postfäß
ff. **Mal in Gelbe**
zu 6 A 50 \$
dito ff. Malbräuen
zu 6 A
alles franco gegen Nachnahme
J. Schmidt jun.,
Cröllin (Reg.-Bez. Straßburg.)

Vieh-Verkauf.
1 fette Bullen, ca. 20 Cr. schwer,
6 Stück schlachtbare Kühe und Ferkel,
2 Stück 1/2-jährige Rittschullen, Emmenbaler Race,
sich zum Verkauf auf **Reinwald Baunersdröde bei Freyburg a. l.**
Eine frischmilchende Kuh mit Kalb hat zu verkaufen
Dohle in Ströftal.
Eine hochtragende Ferkel ist zu verkaufen **Lodau Nr. 70.**
3 fette Ochsen verkauft **Stelze** in **Eißdorf bei Zeuzfeld.**

Am Leipzigerthum Nr. 31.
frischen Feudrich, 1 Pfd. 20 \$
Büdingen, frischer Zwetschen, Bratheringe sowie alle a. deren angahrenden Artikel lauten Händler und Wiederverkäu- fater am billigsten bei
Friedrich Höfer.
Lager-,
Echt Bayrisch-,
Lager-,
Weizen-Lager- und
Weiß-Bier
empfiehlt die Malchenbier-Handlung von
P. Musculus, Hartz 11a.
Obstbäume, Fruchtsträucher, Gehölz, Nieselpargelplanzen empfiehit
Öconern, Otto Ackermann.

Fr. David Sohn
Halle a. S.
Geleitstr. 1, Filiale Markt 19.
Dessert
Bonbon.
Past. Honigkuchen.

Tal. fr. Jaerische Würschen, Italienischen Salat, frische Ananassirichen, frische, gebröhlte, frische Gänsefüßeln, ohne Knochen, Gänsefüßeln, Lachs-Schinken, ff. Hühne, Connd-Beef, gefüllte Junge, diverse Wraten, garnierte Schüssel
im besten Arrangement empfiehit
Wih. Nietsch, Leipzigerstr. 75

Halle. Druck und Verlaa von Otto Senbel.

F. Wolff, Schkenditz,
Leipzigstraße 12,
empfiehlt elegante **Landbauer, Halb- verdeckte, Jagdwagen, Reiter- und Schlitten** zu billigen Preisen.

E I S
wird noch in größeren Quanti- täten in meinen Kelleren Ober- glausba 26 angenommen.
Hermann Freyberg.

Das meiste Geld bezahlt Hirschfeld
für untfie Gefehndä, Gold, Sil- ber, Münzen, Treffer, Uhren, Ju- guren, Porzellän, Delgemäde etc.
9. q. Schlam 9.

4 neue Glocken u. Kanarienvögelchen verkauft **Thorwarter, Waisenhaus.**
Kaiser-Wilhelms-Halle.
In 6 bis 7 Stunden lehre **Tänze** und Herren jeden Alters **sämmtl. Tänze.**
A. Harsdegen, Klavierlehrer, 7. 11. NB. Ertheilt auch Privatstunden.
Stadt-Theater.
Freitag den 27. Januar 1882.
17. Vorstellung im III. Abonnement.
Therese Krone.
Charakter-Gemähe mit Musik in 3 Acten von C. R. Winter.
Sonnabend: **Der Compagnon.**

Maskenball
Sonntag den 29. Januar 1882
Abends 7 Uhr
im **Jauck'schen Locale**
zu **Rafnig.**
Hierzu ladet ein
Die Jugend.
Neue Sing-Akademie.
Freitag den 27. Januar Abends 8 Uhr
Vorstellung im Saale der Volksschule
Judas Maccabäus von Handel.
Anmelungen neuer- ingender und zu- hörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch, Wilhelmstr. 5, 1.**
Der Vorstand.

Verein ehemal. 12. Husaren.
Die nächste Versammlung findet **Sonnabend den 28. Januar** Abends 8 Uhr im **Wesendlocc** **Wilke's Restaurant, H. Klaus-**straße 8, statt, wogu sämtliche Kameraden, sowie solche, welche dem Vereine noch beizutreten be- abfichtigen, hierdurch freundlich ein- geladen werden.
Tagesordnung: 1. Beröpfung über eine bevorstehende Festlichkeit. 2. Vereins-Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Ich kann es nicht unterlassen dem Herrn **Balth. Mayer in Keuchberg** bei **Lützenburg** einen sehr öffentlichen Dank auszusprechen, was er gekon- nigt der liebe Gott fühlend eiden Mann noch lange seiner Gemeinde so- wie seiner theuren Familie erhalten, alles Vieh von ihm abzukaufen, dafür ihm die rechtlichen Bezeugen senden, we- rliche edle Familie verdienen. A. N.
Fraulein Anna R...
zu ihrem heutigen Geburtsfeste ein donnerndes Hoch! daß die ganze **Braunsbacher** tadelt.

Familien-Nachrichten.
Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hochbetret **Fern. Köhler** u. Frau geb. **Wollmer.**
Halle a. S., den 25. Januar 1882.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 12¼ Uhr verschied nach längerem Leben mein öffentlicher Dant geschuldeter Mann, Herr **Schuldmadame Fischer,** in seinem 62. Lebensjahre. Dies seine letzten Freuden und Bestantnen tieferlirt an.
Halle a. S., den 26. Januar 1882.
Marie Fischer.

Die Verdingung findet **Sonnabend Nachm. 3 Uhr** vom **Trauerbach** statt.
Gestern Abend 5 Uhr farb nach dem Ende unserer Krankenlager, mein lieber guter Vater, der Photograph
Ludwig Held,
im 58. Lebensjahre. Um künftigen Beleid bittet die tiefbetrübte Tochter
Ch. Held.
Halle a. S., den 26. Januar 1882.

Für die vielen, vielen Beweise der Theilnahme von nach und fern beim Begräbniß unserer lieben Frau und Mutter unserer theuren Tochter **Franz Taatz und Tochter.**
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß unserer guten soigen Tochter u. Schwester sagen wir herzlichsten Dank.
Familie **Stock.**
Für den Interentbrief bedauerntüch H. König in Halle.
Mit Beilage.

